

ROLF KÜHN

Christus als der „Ur-Sohn“ in radikal phänomenologischer Sicht bei Michel Henry Zum 100. Geburtstag von Michel Henry 1922–2022

Zusammenfassung

Versteht man Gott nicht mehr vom Seinsbegriff her, sondern als originäre Lebenswirklichkeit, dann kann Christus als das innertrinitarische Wort im Sinne des Erst-Lebendigen bestimmt werden. Radikal phänomenologisch bedeutet dies die Selbsthervorbringung des ur-anfänglichen Lebens in einer „Sohnschaft“, welche die Empfängnis des absoluten Lebens als dessen Selbstgebung in einer „gegenseitigen Innerlichkeit“ ermöglicht. Damit ist diese christologische Inkarnation „im Anfang“ (Joh 1,1) zugleich die Ermöglichung unserer eigenen Leiblichkeit, sofern diese nur in der Reziprozität des von Gott im „Ur-Sohn“ (Archi-Fils) gezeugten Lebens denkbar ist.

Abstract

If God is no longer understood in terms of the concept of being, but as an original reality of life, then Christ can be defined as the inner-Trinitarian Word in the sense of the first one who is really alive. Radically phenomenological, this means the self-production of absolute life in a “sonship” that makes possible the conception of absolute life as self-giving in a “mutual interiority”. Thus this Christological incarnation “in the beginning” (Jn 1:1) is at the same time the making possible of our own corporeality insofar as this is only conceivable in the reciprocity of the life begotten by God in the “Arch-Son”.